

Biv 20210

Gartenstadt «Berghalde»  
St. Gallen.

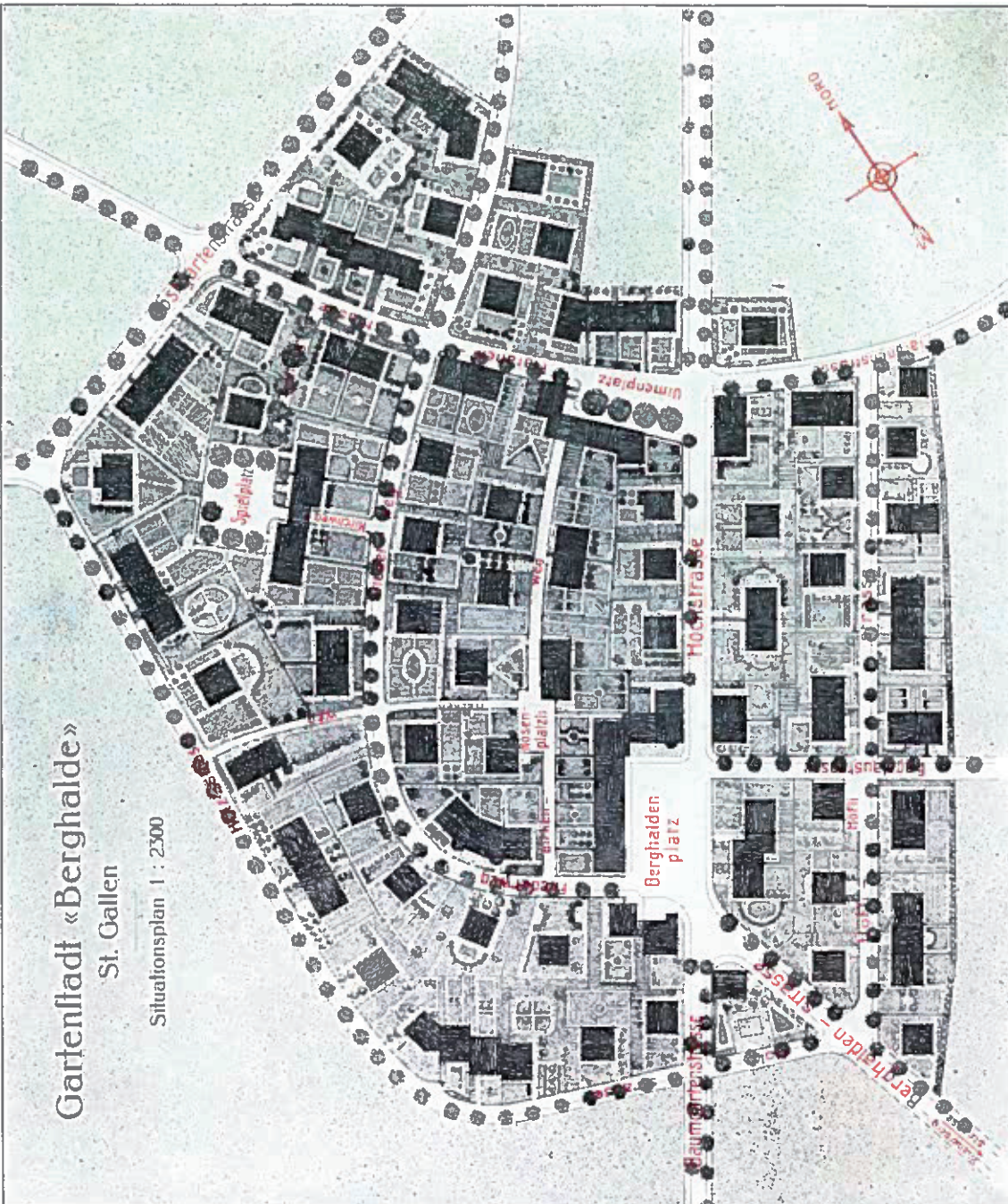


Plan der Stadt St. Gallen  
mit der  
Gartenstadt «Berghalde»

Maßstab 1 : 11,000.







# Gartenstadt «Berghalde»

St. Gallen

Situationsplan 1 : 2500





Berghaldenplatz.

## Gartenstadt «Berghalde»

St. Gallen

**I**mmer stärker macht sich beim modernen Stadtbewohner das Bedürfnis nach einem außerhalb des lärmenden Geschäftsbetriebes gelegenen eigenen Heim geltend. Mehr und mehr tendiert die Entwicklung der Städte auf Konzentrierung des Geschäftsbetriebes in das Innere und Verlegung der Wohnflätten an die Peripherie. Sie wird sowohl durch rein wirtschaftliche Gründe als besonders auch durch die Forderungen moderner Volkshygiene bedingt. Die Anhäufung von Menschen, die tagsüber in dumpfen Bureaux oder sonstigen Arbeitsräumen intensiver geistiger oder körperlicher Arbeit obliegen, in Wohnkafernen, hat oft schwere gesundheitliche Schädigungen zur Folge, vor allem eine Reihe von Unannehmlichkeiten, die das volle Gefühl der Häuslichkeit nicht recht aufkommen lassen. Immer mehr wächst das Verlangen nach Luft, Licht, Sonne und einem freien Stück Natur. Es sieht sein Ideal im Ein- oder Zweifamilienhaus, im Eigenheim mit einem kleinen Garten, wo die Nerven sich nach des Tages strenger Arbeit am besten abspannen, wo die Häuslichkeit sich am freiesten entwickelt und die Kinder sich munter tummeln können.

Überall im Ausland, aber auch in der Schweiz, in Zürich und anderen Schweizerflätten hat denn auch in letzter Zeit die bauliche Entwicklung



Ecke Platanenstrasse – Oblgartenstrasse.

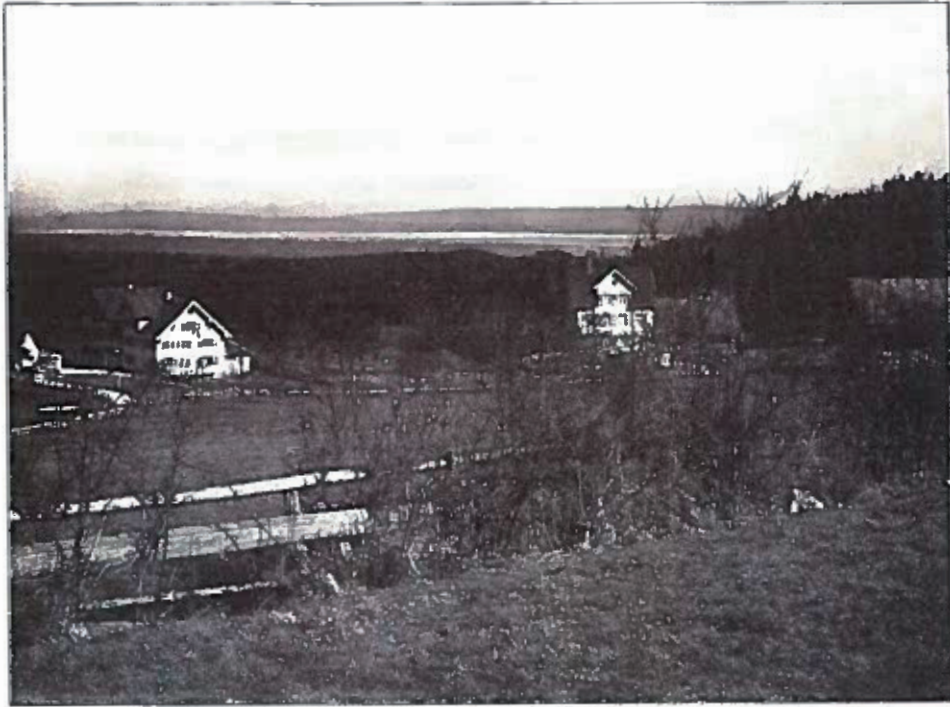
in dieser Richtung eingefügt und bereits schöne Erfolge gezeitigt. St. Gallen hat mit der Kolonie Waldgut der Vereinigung für Eigenheime ebenfalls einen bescheidenen Anfang gemacht. Diese, sowie die im Projekt stehende Eisenbahnerkolonie in Straubenzell, verhelfen auf dem Wege der genossenschaftlichen Vereinigung, Leuten mit wenig oder gar keinem Vermögen zu gefunden und angenehmen Wohnungsverhältnissen. Die «Gartenstadt Berghalde» nun soll auf dem Privatwege besser situierten Beamten, Angestellten, kurz allen Leuten, die sich nicht an die zum Teil drückenden Statuten einer genossenschaftlichen Vereinigung binden wollen, unter günstigen Bedingungen ebenfalls das Ideal des Eigenheims mit Garten möglichst vollkommen verwirklichen. Dabei soll eine nach einheitlichem Plan durchgeführte Ueberbauung vor allen unangenehmen Ueberraschungen nachbarlicher Bau- und Spekulationslust sichern und dem schönen Heim auch zu einer passenden Umgebung verhelfen, was erst den Wert einer solchen Häuslichkeit voll genießen läßt.





Ausicht gegen den Alpfein.

Der Unterzeichnete hat, um seine Idee großzügig durchzuführen, in Rotmonten, nahe der Stadtgrenze, einen ca. 70,000 m<sup>2</sup> großen Landkomplex in schönster, ausichtsreichster Lage erworben und gedenkt darauf successive eine Gartenstadt nach modernsten Prinzipien zu erbauen. Das Bauterrain liegt nördlich Wienerbergstraße in der Nähe der «Sonne» Rotmonten, auf der Höhe des Rosenbergrückens. Die Lage ist außerordentlich günstig für den genannten Zweck, gesund, sonnig und bietet nach allen Seiten die prächtigste und offenste Ausicht. Nach Norden schweift der Blick über waldige Höhen und den Bodensee bis weit hinunter nach Konstanz und der Mainau, nach Westen in das Fürstentum hinein mit seinen ansehnlichen Ortchaften. Im Süden ragt die ganze Alpfeinkette in grandiofer Majestät. Auch der Speer und die Glarnerberge grüßen aus weiter Ferne. Oestlich breitet sich in der Tiefe das städtische Häusermeer aus, darüber liegt idyllisch das Klösterchen Nollkersegg, und im Hintergrund schließen die schönen, bewaldeten



Ausblick auf den Bodensee.

Kuppen der Appenzellerberge das Panorama. Die nähere Umgebung bietet Gelegenheit zu reizenden Spaziergängen, nordwärts gegen die Sitter hinunter, lanft anleigend gegen Ofen zu St. Peter und Paul hinauf, nicht weiter als  $\frac{1}{4}$  Stunde in behaglicher Gangart. Die ganze Umgebung ist noch ländlich; einige Spekulationsbauten an der Südgrenze können in ihrer beeinträchtigenden Wirkung durch geschickte Anordnung der Straßen unschädlich gemacht werden.

Die künftige «Gartenstadt Berghalde» ist vom Bahnhof St. Gallen in 20 Minuten bequem zu Fuß erreichbar und zwar durch die neue Müller-Friedberg-Tannenstraße, von der nächsten Tramhaltestelle die Gerhaldenstraße hinauf in ca. 12 Minuten bei mäßiger Steigung. Durch eine dieser beiden Zugangsstraßen wird mit der Zeit sicher eine Tramlinie auf die Rosenberghöhe führen.

Die Siedelung gehört noch zu der politischen Gemeinde Tablat; es sind jedoch alle Anzeichen vorhanden, daß eine Verschmelzung der





Blick gegen die Gerhaldenstrasse.

Außengemeinden mit St. Gallen zu einer Großstadt in nicht allzuferner Zeit kommen muß.

Die Gartenstadt wird durch schöne Alleenstraßen mit breiten, baumbepflanzten Trottoirs dem Verkehr erschlossen. Einzelne freie Plätze sollen den Kern der Siedlung bilden und ästhetisches System in die ganze Anlage bringen. Um schöne Gruppierungen zu erzielen, wechseln Einzelhäuser mit Baureihen. Die Bauplätze sind nicht zu groß, um die einzelnen Objekte nicht zu sehr zu belasten, doch genügend, um jedem Haus einen schönen Garten zu bieten und eine enge Bebauung zu ermöglichen. Die baulichen Objekte bestehen aus Ein- und Zweifamilienhäusern von je einem Erdgeschoß und I. Stock oder Dachstock. Die Architektur soll in einfachen ländlichen Formen einheitlich, doch nicht schablonenmäßig durchgeführt werden. Es werden die Häuser nicht auf Spekulation vorweg gebaut, sondern nur auf jeweilige Bestellung, damit jedes Heim den Wünschen eines Bestellers und Bewohners soweit



vorzuheben, daß beim Ausmaß keine Straßen- oder Trottoirflächen mit gerechnet und die Bauparzellen gänzlich perimeterfrei abgegeben werden. Die Wohnhäuser werden zu den üblichen Normen des Schweiz. Ingenieur- und Architekten-Vereins vom Unterzeichneten nach vom Bauherrn gegebenen Programm projektiert, veranschlagt und gebaut, auf Wunsch auch um eine zu bestimmende Aversalfumme schlüsselfertig hingestellt.

Die zuerst nötigen Straßen werden unverzüglich ausgeführt, da der Bebauungsplan vom tit. Gemeinderat Tablat in weitfichtigster und verständnisvollster Weise bereits genehmigt worden ist.

Nach den Voranschlägen und gestützt auf die Erfahrungen, die der Verfasser als Architekt der Eigenheimkolonie «Waldgut» machte, stellen sich die Preise für die Einfamilienhäuser mit Garten der «Gartenstadt Berghalde» gar nicht so hoch, daß sie sich neben den Preisen der Mietwohnungen nicht sehen lassen dürften, zumal im Hinblick auf die gewaltigen Vorzüge, welche das Wohnen im Eigenheim bietet.

So ist zu hoffen, daß der Gedanke der Schaffung einer Gartenstadt nach den Prinzipien moderner Bau- und Wohn-Aesthetik in weiteren Kreisen sympathische Aufnahme finde und bald seiner Verwirklichung entgegenstehe. Sie wird nicht nur dem Bedürfnis des Einzelnen nach gefunden, traulichen und schönen Wohnungsverhältnissen im weitesten Maße entgegenkommen, sie wird hoffentlich auch der ganzen Stadt und ihrer Umgebung zur Zierde gereichen.

Rorschach, im Mai 1911.

**Adolf Gaudy**

Architekt.

Auskunft für ernsthafte Interessenten erteilt

# Architekt Adolf Gaudy

Rorlach

Promenadenstraße No. 49

Telephon No. 17, Rorlach

Telegraph: Gaudy Rorlach